№ 8.

Mittwoch, den 10. Januar 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

D Berlin, 8. Jan. Die österreichische Blätter befolgen seit einigen Tagen darin eine eigenthümliche Taktik, daß sie den Beweis für die Aufstellung preußischer Heeresabtheilungen in Schlesien und Posen aus dem Aprilbündnisse herleiten, aber die Erwägung der Frage unterlassen, ob denn auch bereits politische Gründe für eine solche Aufstellung vorliegen. Die Verpflichtung Preußens zur Concentration der Truppen wird von unserer Regierung gewiß nicht in Abrede gestellt, aber sie kann doch nur für den Fall gefordert werden, daß Rußland die österreichischen Grenzen bedroht oder Vorkehrungen trifft, den Pruth zu überschreiten, um die Oesterreicher aus den Donaufürstenthümern zu verdrängen. Zu diesen Besorgnissen fehlt aber gegenwärtig jeder Grund und wenn man gerecht sein will, so wird man zugestehen müssen, daß die 300,000 Oesterreicher in Galizien und bei Krakau die russischen Grenzen weit mehr bedrohen, als die an der Weichsel zusammengezogenen russischen Armee-Corps, welche doch höchstens 50,000 Mann betragen können, das österreichische Gebiet. Dazu kommt noch, daß Graf Buol dem russischen Cabinet eine Interpretation überreicht hat, von der man in Berlin kein Wort weiß und es ist doch in der That auffallend, von Preußen die Aufstellung von Truppen zur Durchführung von Forderungen zu verlangen, die dem preußischen Cabinet nicht einmal bekannt sind. Es gehört dazu eine seltene leidenschaftliche Verblendung, hier verkennen zu wollen, daß für die Ablehnung der Truppenaufstellungen auf Seiten unserer Regierung das entschiedenste Recht steht. Wir würden diese österreichische Agitation in einem milderen Lichte erblicken, wenn in Oesterreich Preßfreiheit herrschte oder mindestens das Bundespreßgesetz, welches nun in fast allen Staaten Deutschlands zur Anwendung gekommen ist, daselbst Geltung hätte. Dem ist aber nicht so, sondern die österreichische Presse ist ohne allen gesetzlichen Schutz, also den Entschlüssen der Polizeigewalt anheimgegeben und unsere leidenschaftlichen Vertheidiger der österreichischen Politik sollten doch nicht verkennen, daß diese zu ihren Gunsten von der freien Presse im Auslande Gebrauch macht, während sie eine Vertretung preußischer Interessen und Anschauungen in der einheimischen Presse in keiner Weise duldet. Wir fürchten, daß die Verkennung dieser Verhältnisse der österreichischen Partei in Preußen noch trübe Erfahrungen bereiten wird.

Wien, 5. Jan. In der Audienz, welche Fürst Gortschakoff am 2. Januar bei dem Kaiser hatte, überreichte derselbe das übliche Jahres-Gratulationsschreiben des Czaaren, welches diesmal in besonders freundlicher Weise abgefaßt ist. — Die Abreise der Großfürsten Nikolaus und Michael von Gatschina nach Sebastopol ist, nach Depeschen, die Fürst Gortschakoff gestern erhielt, für den 7. Januar festgesetzt.

Wien, 8. Jan. (Tel. Dep.) In der gestern stattgehabten Konferenz, an welcher Fürst Gortschakoff Theil genommen, soll eine Verständigung über Friedensgrundlagen stattgefunden haben, durch welche eine fernere Besprechung ermöglicht worden sei.

Nachdem in gestern stattgehabter Konferenz der Vertreter Oesterreichs, Frankreichs, Englands und Rußlands sicherem Vernehmen nach, die Garantiepunkte von Seiten Rußlands purissime angenommen worden, steht die Eröffnung eines Friedens-Kongresses in Aussicht.

Paris, 8. Jan. (Tel. Dep.) Ein bisher durchaus nicht bestätigtes Börsengerücht spricht von einer beträchtlichen Niederlage der Russen unter dem General Liprandi.

Der „Moniteur de l'armée" bringt interessante Privatkorrespondenzen aus der Krim, denen wir Folgendes entnehmen: „Vor Sebastopol, am 19. Dezember 1854. Lord Raglan ist heute Morgen ins Hauptquartier gekommen. Er sitzt gut zu Pferde und begiebt sich des Armes, den er bei Waterloo verlor, sehr leicht. Er hat ein gutes Gesicht, eine rosige Gesichtsfarbe und einen grau zu werden beginnenden Bart. Er ist ganz nachbarlich in seiner flachen, mit Wachsleinwand überzogenen Feldmütze zu uns herüber gekommen. Die Engländer sind überhaupt die größten Feinde von allem Zwang. Folgendes Faktum, das vor unseren Augen passirt, scheint kaum glaublich. Im Laufgraben zünden sie Feuer an, machen Thee, setzen sich dann auf der Rückseite des Laufgrabens nieder und rauchen ruhig. Von Zeit zu Zeit sieht die Schildwache über die Brustwehr hinüber und kommt, wenn sie nichts sieht, wieder zu ihren Kameraden herunter. Und dies ist nicht Prahlerei. Es kommt eine Granate herangeflogen, Niemand kümmert sich darum. Wird in der Gruppe Jemand getroffen, so stehen zwei seiner Gefährten auf und tragen ihn phlegmatisch fort, die Andern rühren sich nicht darum. Bei uns hütet man sich wohl, Feuer zu machen. Ohne Zweifel fühlt man sich im Laufgraben nicht so behaglich, aber man hat dafür auch weniger Verwundete. Der Rauch ist für die feindlichen Batterieen ein Zielpunkt. Das Genie-Corps fährt fort, Sebastopol mit seinen Laufgräben einzuschnüren, die jetzt schon bis 90 Meter vom Platze reichen. In dieser Entfernung befindet sich die dritte Parallele jetzt. Wir sind im Stande, uns mit offener Gewalt im Mast-Bastion festzusetzen, sobald die engl. Artillerie die unsrige zu unterstützen im Stande sein wird, um das Feuer, das uns von hinten Schaden thun könnte, zum Schweigen zu bringen."

London, 8. Jan. (Tel. Dep.) Eine sichere Nachricht meldet: Rußland werde auf Grund der Interpretation die vier Punkte verhandeln.

London, 9. Jan. (Tel. Dep.) Gestern ist Lord John Russell nach Paris abgereist; seine Gemahlin hat ihn dahin begleitet. Es heißt, die Rüstungen sollen trotz der Unterhandlungen fortgesetzt werden.

In Southampton liegen gegenwärtig zur Verschiffung für die französische Armee in der Krim 2000 Oefen und ca. 25,000 Fuß eiserne Röhren bereit. Sie wurden von der Londoner Firma Kennard u. Co. in 6 Tagen fabrizirt.

Für den eventuellen Frühjahrs-Feldzug werden neue Feld-Batterien, von einem Kaliber, wie sie bisher in der englischen Armee nie gebraucht wurden, ausgerüstet. Sie bestehen aus eisernen 42 Ctr. schweren Kanonen, die 32-Pfünder schießen und von 12 Pferden gezogen werden.

Rundschau.

Berlin, 6. Jan. Die der zweiten Kammer in ihrer letzten Sitzung gemachten Regierungsvorlagen über die neue Konkurs-Gesetzgebung bestehen in vier gesonderten Gesetzentwürfen. Zwei von diesen behandeln das Konkursverfahren im Allgemeinen und den kaufmännischen Konkurs insbesondere. Sie beziehen sich nur auf die Landestheile, in welchen die Allg. Gerichts-Ordnung Geltung hat, und erstrecken sich nicht allein auf den Konkursprozeß, sondern in ihren materiellen Bestimmungen auch auf das Konkursrecht. Die ursprünglich entworfenen und zur Begutachtung der Handelskorporationen zugegangenen sechs Entwürfe sind auf die gegenwärtigen vier reduzirt. Zu den

wesentlichsten Instituten der neuen Gesetzgebung gehört die Akkordverhandlung, deren Resultat durch richterliches Erkenntniß bestätigt wird. Die jetzt vorliegenden Entwürfe sind die Resultate der schon im Jahre 1825 begonnenen Revisionsarbeiten, aus welchen bereits im Jahre 1829 eine Vorrechtsordnung und 1831 eine Konkursordnung hervorgegangen war. Später wurde bekanntlich die allgemeine Revision der bürgerlichen Gesetzgebung aufgegeben und man beschränkte sich auf Verbesserung einzelner Zweige des Civilrechts. Es wurde daher im Jahre 1840 nur die Verordnung vom 24. Dezember emanirt, welche die Pfand- und Hypothekengläubiger von der Einlassung in den Konkurs befreite. Der gegenwärtige Justizminister hat die Wiederaufnahme einer umfassenderen Revision veranlaßt.

— Das neue Konkursgesetz vernichtet das Vorzugsrecht, welches früher das Vermögen der Ehefrau und der Kinder hatten, und bevorzugt besonders die Wechselgläubiger.

Berlin, 8. Jan. Heute Vormittag 9 Uhr wurde der Chef-Präsident des königlichen Ober-Tribunals, Staatsminister a. D. Uhden durch Se. Excellenz den Hrn. Justiz-Minister Simons in feierlicher Weise eingeführt.

— Richard Wagner hat von der philharmonischen Gesellschaft in London die Einladung erhalten, die Konzerte der nächsten Saison zu leiten.

— Der Herzog von Schleswig-Holstein-Augustenburg hat sich neuerdings auch im Kreise Groß-Glogau angekauft. Er hat die Herrschaft Kosel erworben.

Breslau, 5. Jan. Für die Ueberschwemmten gingen bis heute bei der Regierungsinstituten-Hauptkasse 330,813 Thaler 19 Sgr. 4 Pf. und bei Herrn Lorenz Salice 122,547 Thaler 1 Sgr. 8 Pf., zusammen 453,360 Thlr. 21 Sgr. ein.

London, 6. Jan. Auch die „Morning-Post“ thut der Gerüchte von einer bevorstehenden Minister-Modification Erwähnung und scheint derselben Glauben beizumessen. Die Minister, welche voraussichtlich ihre Plätze zu räumen hätten, würden der Kriegs- und der Kolonialminister sein. — Nach den „Times“ wird in den Voranschlägen in dem diesjährigen Budget auf eine Vermehrung der Flottenmannschaft um 7000 Mann Bedacht genommen und dieselbe dadurch auf 70,000 Mann gebracht werden.

London. Der Einfluß des Krieges zeigt sich nur mittelbar, desto unmittelbarer die amerikanische Geldkrise und die Stockung in Australien. Der Totalwerth der Ausfuhr in den ersten 11 Monaten des vergangenen Jahres beträgt 79,073,838 L, gegen 80,784,515 L im Jahre 1853; somit einen Ausfall von 1,710,677 L oder von 2 pCt. Dagegen hat die Einfuhr zugenommen fast in allen Artikeln, mit Ausnahme der Brodstoffe. Obenan stehen: Kaffee, Zucker, Weine, Tabak, Früchte und Glaswaaren.

Konstantinopel, 28. Dec. Am 26. December genossen wir hier während des Tages und die folgende Nacht hindurch das seltene Schauspiel eines großen Schiffsbrandes auf dem Bosporus. Es war ein mächtiger mit Steinkohlen beladener englischer Dreimaster, der in Flammen aufging. Das Feuer war durch Selbstentzündung der Kohlen entstanden; der Anblick war überaus prächtig, nachdem die Dunkelheit eingetreten war, indem der Brand weithin über das Meer leuchtete. Man rettete einen Theil der Ladung.

Die Newyorker Berichte vom 16. Dez. pr. „Union“ melden Nichts von Bedeutung über die Kongreßverhandlungen. Nach einem Privatschreiben aus Panama vom 8. Dez. soll die Regierung der vereinigten Staaten einen Vertrag mit Ecuador wegen Ankaufs der Gallapagos-Inseln abgeschlossen haben. Die Kaufsumme wird auf 3,000,000 Pfd. St. angegeben. Die Inseln sollen Guano enthalten.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 9. Januar. Zum ersten Male: Das Vermächtniß, oder: Sein böser Dämon. Lustspiel in 3 Aufzügen von Rudolph Genée. Ließ dieser Titel, trotz der Versicherung eines Lustspiels, den Glauben erwecken, daß dieser „böse Dämon“ erst die Läuterung, ein bischen Fegefeuer, für einen armen Teufel sein würde, damit er sowohl wie das Publikum desto ungetrübter das End-Schicksal genießen, so ist in letzterer Beziehung die Absicht beinahe vorher zu errathen; dieser böse Dämon war jedoch ein heiteres Phantom, der die Sinne des Befangenen auf natürliche und komische Weise täuscht und zugleich für das Publikum ein Gegenstand der Neugierde werden muß. Die Gestalt und das Auftreten des Phantoms sind an und für sich nicht neu; desto überraschender wirkten die mit vielem Geschick componirten Situationen, so leicht und affectvoll hingeworfen, wie selten deutsche dieser Genre's sind. In den vier Studenten, denn „Alfred von Hollberg“ hat trotz seines Doctorhutes sein Herz noch zum Theil bei seinen Commilitonen, hat der Verfasser „Bursche“ mit Leichtsinn und leichtem Sinn, wenn ein Unterschied hier zu machen erlaubt ist, geschildert, die aber Alle mit recht gesundem Humor begabt sind, nur der Hollberg's hat Familien-Trauer angelegt. Diese Studenten-Laune ist der Kern des Ganzen; mit einem bösen Dämon will diese den Kampf aufnehmen, aber der Dämon metamorphosirt sich und erringt schnell den Sieg, wobei der gefangene Held des Stückes die Moral aufs Neue erfahren muß, daß auch durch Uebles sich das Gute oft gestaltet. Einen besondern Fleiß hat der Verfasser auf den Dialog verwendet, der durchweg geist- und gemüthsvoll und — witzig ist. Die Darstellung anlangend, so war sie wohl größtentheils im Sinne des Dichters. Im Vergleich zu den übrigen Parthieen, die sämmtlich sehr dankbar sind, hat der Träger des Stückes die schwierigste Aufgabe. Herr Tschorni that nach Kräften das Seinige, den ehrenhaften männlichen Charakter des „Hollberg“ in den Vordergrund zu stellen. Die Studenten Gümpel (Frl. Heymann), Borgfeld (Herr v. Carlsberg), und Lüders (Herr Dettmer) wurden mit viel Naturwahrheit und sprudelndem Humor dargestellt. Dem Frl. Heymann gebührte unstreitig die Palme, denn die Darstellerin dieses Studenten kann nur zu leicht von dem Beifall des Publikums sich hinreißen lassen, das Colorit noch etwas lebhafter aufzulegen; darum ist auch wahrscheinlich diese jugendliche Rolle in die Hände einer Dame gelegt, die die Grenze der Schönheitslinie schon von selbst richtiger fühlt. Frau Heyne-Rehfeldt (Helene) ließ dem Gefühl zu sehr die Oberhand; ein wenig mehr Conversations-Ton dazu und wir würden das Erstere desto mehr schätzen. Vortrefflich charakterisirte Herr Menzel den alten Diener Baumann, der die flotte Studentenwelt aus eigener Erfahrung kennt und dem der frühere Barbier noch aus jeder Fingerspitze herausguckt. Auch Herrn Lebrün können wir nicht unerwähnt lassen, der mit wenigen Worten und desto derberen Strichen im „Baron von Dornau“ den Spieler von Profession skizzirte. — Nicht hoch genug ist bei diesem Stücke der Umstand anzuschlagen, daß es von Akt zu Akt ein größeres Interesse erregt, so daß besonders im dritten Akte, da der gemüthliche Borgfeld als ritterlicher Rächer erscheint, erst die alte Tante abkanzelt und dann seine verhängnißvolle Trompete erschallen läßt, der Beifall und das Gelächter des sehr animirten Publikums sich bis zum schallendsten Jubel steigerte, und wir dürfen wohl überzeugt sein, daß dies sehr unterhaltende Lustspiel schnell eine Lieblingsspeise des deutschen Publikums werden wird. — Zum Schluß wurde der Verfasser stürmisch vom Publikum gerufen und erschien mit den Darstellern, die sich sämmtlich um die erste Aufführung dieses Stückes wohl verdient gemacht haben.

Justus.

Schwurgerichtshof zu Danzig.

[Zweite Sitzung am 9. Jan.] Es befinden sich heute 9 kräftige wohlgestaltete Personen auf der Anklagebank, von denen 8 noch im Jünglingsalter stehen und einer erst das dreißigste Lebensjahr angetreten hat, doch durch ihre schweren Verbrechen und durch ihre notorische Unverbesserlichkeit sich zur Geißel der Menschheit herabgewürdigt haben.

Die Arbeiter Treuholz, Markowsky, Karnowsky, Müller, Justus, Tischkowsky, Schmieß, Pott und Radcke aus Danzig sind angeklagt, sich in der Nacht vom 1. zum 2. Juli v. J. aus dem rathhäuslichen Gefängniß, worin sie theils zur Abbüßung der Strafen, theils um seiner Zeit nach dem Zuchthause transportirt zu werden, in den Zellen Nr 8 und 9 als Gefangene befanden, durch Zusammenrottung, Meuterei, Gewalt und Beschädigung von Gegenständen behufs der Flucht ausgebrochen zu haben. Auf Befragen bekennen sich sämmtliche Angeklagte für nichtschuldig. Sie wollen Alle unschuldig an der Zusammenrottung der Flucht, jedoch jeder Einzelne dadurch erbittert worden sein, daß ihnen das Gesuch: wöchentlich einmal besseres Essen als die Gefangenkost zu erhalten, von Gerichtswegen abgeschlagen worden sei, und deßhalb den Entschluß gefaßt haben, sich wo möglich selbst mit Gewalt die Freiheit zu verschaffen. Treuholz vor allem wird bezüchtigt, eine Latte aus der Stubendecke Nr. 8 losgerissen, mit derselben den Kachelofen, welcher nach Nr. 9 führt, eingeschlagen und den in der Zelle Nr. 9 befindlichen Gefangenen zugerufen zu haben: „Nun kommt.“ Von Nr. 8 seien nun sämmtliche 9 Gefangene nach Nr. 7

gegangen, indem sie den Riegel der Communikationsthüre, schon bevor der Aufseher Ewert zur Revision gekommen, ohne daß derselbe es bemerkt, vorgeschoben hatten. Von dort hatten sie ungehindert den Corridor betreten und waren so auf den Boden und durch Losreißen von Dachpfannen auf's Dach gelangt. Hier hatten sie sich nun durch Stricke, welche sie vorher in ihren Zellen von den Bettlaken und Ueberzügen der Strohsäcke gedreht, nach der Krämergasse hinuntergelassen. Darauf aber waren sie, weil Nachtwächter ihre Flucht bemerkt hatten, bald sämmtlich wieder zur Haft gebracht. Es wurden nun mehrere Zeugen vernommen, die aber, da sie nichts wesentlich Neues bekunden, und selbst bestrafte Subjecte sind, unvereidigt entlassen wurden. Der Staats-Anwalt, Herr Assessor Pannenberg, suchte die Klage nach § 96 des Strafgesetzes aufrecht zu erhalten; fordert jedoch die Geschwornen auf, bei jedem einzelnen Inculpaten die größere oder geringere Theilnahme genau zu prüfen. Er empfiehlt das Schuldig besonders gegen Treuholtz, Pott und Radcke wegen Meuterei und gewaltthätiger Beschädigung von Sachen, gegen die Uebrigen aber die Theilnahme an dem Fluchtversuch auszusprechen. Der Vertheidiger des Treuholtz, Herr Rechtsanwalt Besthorn suchte in gediegener Rede die Unschuld seines Clienten darzuthun und zu beweisen, daß keine Verabredung unter den Gefangenen stattgefunden und selbiger daher straflos sei. Dieser Ansicht schließen sich die übrigen Herren Vertheidiger: Rechts-Anwalt Mathias, Referendar Jebens und von Böhn an; Justizrath Boye führt noch besonders an, daß die Freiheit das höchste Gut des Menschen sei und daß jeder Gefangene, wenn er alle ihm zu Gebote stehenden Mittel, selbige für sich allein ohne in Verbindung mit Andern zu erlangen, angewendet, selbst durch das Gesetz entweder gar nicht oder doch nur im Wege der Disciplin bestraft werde. Ein kurzes aber vollständiges Resümé giebt der Hr. Vorsitzende und gebt dann zur Fragestellung über, nachdem er sich im Allgemeinen der Ansicht der Staatsanwaltschaft anschließt. Die Fragestellung besteht in einer Hauptfrage und 6 Unterfragen, welche, im Fall die Hauptfrage die Schuld verneint, von selbst wegfallen. Nach zweistündiger Berathung der Geschwornen wird der Gerichtshof ersucht, ins Berathungszimmer zu kommen, indem dieselben sich nicht vereinigen könnten. Der Gerichtshof kehrt zurück, und nachdem wohl noch eine Stunde vergangen, kehren auch die Geschwornen wieder und geben ihr Verdict dahin ab, daß Treuholtz, Pott und Radcke, der Meuterei schuldig, der erstere auch der Gewalt und Beschädigung von Sachen mit mehr als 7 Stimmen, Pott und Radcke aber der Meuterei ohne Gewalt und zwar nur mit 7 gegen 5 Stimmen, die übrigen 6 aber der Meuterei nicht schuldig, dagegen schuldig an dem Fluchtversuche seien, mit mehr als 7 Stimmen. Da nun dem Gerichtshofe wegen des Pott die Entscheidung zusteht, so zieht sich derselbe zur Berathung zurück, und erkennt bei seiner Zurückkunft den Pott der Meuterei ohne Gewalt für schuldig, über den Radcke, müssen sich die Geschwornen noch einmal zurückziehen, indem sie bei diesem nur eine Unterfrage mit ja beantwortet hatten. Nach längerer Abwesenheit wird der Gerichtshof wieder ersucht in das Geschwornen-Zimmer zu kommen, um die Herren Geschwornen aufzuklären. Derselbe genügt diesem Ansuchen und nachdem er wieder zurückgekehrt und auch die Geschwornen die Unterfrage berichtigt, erklärt derselbe den Radcke für nicht schuldig. Nach kurzer Berathung erkennt der Gerichtshof fast ganz übereinstimmend mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft dahin: daß Treuholtz mit einer 2jährigen Zuchthausstrafe und 3 Jahren Polizei-Aufsicht, Pott mit 4 Monat Zuchthaus und 2 Jahren Polizei-Aufsicht und beide in die Tragung der Untersuchungskosten, die übrigen Gefangenen aber sämmtlich frei zu sprechen, jedoch nicht auf freien Fuß zu setzen seien, da sie alle noch Strafe abzubüßen hätten. Schluß der Sitzung Abends halb 7 Uhr.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 10. Jan. [Theatralisches.] Freitag, den 12. d. M. findet die erste Aufführung der neuen romantisch-komischen Oper unseres geschätzten Mitarbeiters, des Herrn Musik-Direktor Markull, das „Walpurgisfest" betitelt, (Text von dem talentvollen, leider bereits im vergangenen Sommer gestorbenen Dichter Julius Hartmann) statt. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist die Oper mit großer Sorgfalt einstudirt, wobei sich sämmtliche Mitwirkende mit vieler Lust und Liebe zum Werke betheiligt haben. Herr Hoffmann ist darin als „Otto" mit einer glänzenden Tenorpartie bedacht; nächst ihm hat Frl. Zschiesche als „Viola" die bedeutendste Parthie auszuführen. Auch die Rollen der übrigen Sänger und Sängerinnen sind so dankbar als interessant, wie denn überhaupt dem Werke ein großer Reichthum leicht faßlicher sehr hübscher Melodien und eine brillante Instrumentirung nachgerühmt wird. Wir hoffen, daß das neueste Werk unseres einheimischen Meisters — dessen größere Werke an vielen andern Orten die ehrenvollste Anerkennung gefunden haben — auch diesesmal bei uns einen durchgreifenden Erfolg haben wird, und glauben um so mehr einen genußreichen Abend versprechen zu können, als unter Anderen, sich Kunstnotabilitäten ersten Ranges über die Partitur der Oper in den ehrenvollsten und schmeichelhaftesten Ausdrücken gegen den Schöpfer derselben geäußert haben. Wir wollen daher unser Seits auch nicht unterlassen, dem kunstsinnigen Publikum Danzigs auf das angelegentlichste und beste zu empfehlen. n.

— Die Hauptbank hat beschlossen, um sich gegen Weiterungen und Verluste, wie sie bei der bisherigen Annahme ganz kurzer Wechsel entstanden sind, zu schützen, vom 1. Januar ab, in der Regel Wechsel auf Bankplätze in den Provinzen nur dann zum Diskontiren resp. zur Einziehung zu übernehmen, wenn dieselben außer dem Verfalltage wenigstens noch 3 volle Tage zu laufen haben.

— Der „Staats-Anz." Nr. 6 enthält eine ministerielle Cirkular-Verfügung vom 25. November v. J., betreffend die Erhaltung der Stadtmauern, Thore, Thürme, Wälle und anderer zum Verschlusse sowohl, als zur Vertheidigung der Städte bestimmten Anlagen in polizeilicher, militairischer und finanzieller Beziehung.

— Die stattgehabte Obduction des Victualienhändlers Heinrich Voigt hat nunmehr vollständig erwiesen, daß derselbe am Schlagfluß plötzlich verstorben ist, wovon man schon vorher überzeugt war, da nichts von den Eigenthumsgegenständen des Verstorbenen vermißt wurde.

Dirschau, 9. Jan. Das Wasser in der Weichsel ist heute Nacht von 15 Fuß 4 Zoll auf 17 Fuß 9 Zoll gestiegen. Die Kämpen-Chaussee ist wieder unter Wasser. Das Eis hat an der Montauer Spitze gerückt und das Abgehen der Eisdecke bei Dirschau ist bald zu erwarten. Gegenwärtig noch Uebersatz, theils per Kahn, theils per Brettersteg.

Marienburg, 7. Jan. Am 4. d. M. ist das Postrelais in Kaldowo aufgehoben und gehen nun die Posten von unserem Bahnhof direkt bis zum Dirschauer Bahnhof. Es wurde am 4. d. M. noch ein dritter Prahm für den Trajekt eingerichtet, so daß nun auf 3 Prähmen und in 2 Kähnen (an den Markttagen in 4 Kähnen) übergesetzt wird. 36 Menschen sind jetzt stationär beim Trajekt beschäftigt. (N. E. A.)

Elbing, 8. Jan. Nach soeben eingegangener Nachricht, ist das Elbinger Schiff „Mathilde" Kapt. Moje, beim Neujahrsstürme an der schottischen Küste gestrandet. Drei Matrosen haben dabei ihren Tod in den Wellen gefunden. (N. E. A.)

— Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem praktischen Arzt Dr. Tscherschki zu Frauenburg den Charakter als Sanitäts Rath zu verleihen.

Pillau. Im Laufe des Jahres 1854 sind hier 1145 Schiffe (78,658 Lasten enthaltend) eingelaufen; darunter waren 392 preußische, 196 niederländische, 139 norwegische, 133 dänische, 95 englische, 85 hannöversche, 24 schwedische, 19 oldenburgische, 13 Lübecker, 11 Mecklenburger, 9 amerikanische, 8 Hamburger, 7 Rostocker, 6 sizilianische, 2 russische, 2 Bremer, 2 französische und 2 portugiesische. — Beladen waren von diesen 1145 Schiffen: 177 mit Ballast; 74 mit Salz; 63 mit Zucker; 140 mit Hering, Thran und Fischen; 32 mit Wein (Spiritus), Früchten und Oel; 355 mit Baumwolle, Stückgütern aller Art, Tabak, Thee 2c.; 187 mit Steinkohlen, Synders, Koaks 2c.; 52 mit Kalksteinen, Zement, Gyps, Guano 2c.; 17 mit Dachpfannen, Mauersteinen, Granit 2c.; 20 mit Eisen und Maschinerien, Theer und Pech; 16 mit Kartoffeln, Getreide und Brennholz. — Von den eingekommenen Schiffen gingen nach den Binnenhäfen: Königsberg 933 mit 53,897 Lasten, Elbing 9 mit 306 Lasten, Braunsberg 5 mit 182 Lasten. — Ausgegangen sind 1064 Schiffe. (N. E. A.)

Königsberg, 7. Jan. Um noch einmal auf das Projekt einer Eisenbahn zwischen Königsberg und Pillau zurückzukommen, welches freilich, wenn nicht von den Interessenten selbst energische Anregung erfolgt, wohl ein frommer Wunsch bleiben wird, bemerken wir noch, daß es nicht leicht ein Terrain giebt, bei welchem geringere Schwierigkeiten zu überwinden wären, als auf dieser Strecke. Von dem ganzen Wege (6¾ Meilen) gehen circa 3 Meilen durch die Königliche Forst Bludau, und

es fällt daher auf diesem bedeutenden Theil des Weges jede Ausgabe für Acquisition des Grund und Bodens fort. Der ganze Weg ist ferner fast durchaus eben, und, was auch noch sehr wesentlich ist, es sind fast gar keine Brückenbauten erforderlich, kurz, es möchte nicht leicht irgendwo eine Eisenbahn mit geringeren Kosten zu erbauen sein als hier. (N. E. A.)

— Der Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Cruzwieser zu Königsberg i. Pr. ist in gleicher Eigenschaft nach Minden und der Kreisphysikus des Kreises Fischhausen, Dr. Wald, in die dadurch erledigte Physikatsstelle des Stadtkreises Königsberg versetzt worden.

— Seitdem die Blokade aufgehoben, macht der russische Handelsstand Anstrengungen, von den in unserer Provinz lagernden, nach Rußland bestimmten Gütern so viel als möglich seewärts zu importiren; es sind deshalb den memeler Rhedern äußerst vortheilhafte Anerbietungen gemacht, welche diese jedoch zurückgewiesen haben, da sowohl die Jahreszeit, als die von den Russen bewirkte Verbarrikadirung des Rigaer Hafens das Einlaufen daselbst zu gefährlich machen. Dagegen ist gestern ein russisches Fahrzeug, „der Spion", in Pillau angekommen, um dort Ladung nach Libau einzunehmen.

— In diesen Tagen — in der Nacht von Donnerstag auf Freitag — ging wiederum ein holländisches Schiff von den früher erwähnten Fahrzeugen in unserm Haf durch Eisbeschädigung plötzlich — und zwar, wie gesagt, während der Nacht — zu Grunde. Die Mannschaft rettete sich schnell von dem sinkenden Fahrzeuge nach verschiedenen Seiten hin, und es blieb unbeachtet, daß die junge Frau des Kapitains, welche — erst kurze Zeit vermählt — ihren Gatten begleitet hatte, mit ihrem Säugling auf dem Wracke zurückgeblieben war. Dieselbe hatte die Geistesgegenwart, sich ihr Kind mit einem Laken auf dem Rücken zu befestigen und sich mit ihrer theuern Bürde auf's Eis zu flüchten, auf dem sie — auf Händen und Knieen fortrutschend — ihr Hilfs- und Jammergeschrei ertönen ließ. Der nicht fern vom Unglücksorte wohnhafte Fischerwirth Fischer vernahm das Wimmern und den Hilferuf, und es gelang ihm mit eigner Lebensgefahr, die Unglückliche nebst ihrem Kinde dem sichern Tode zu entreißen. Die wohlhabende Frau bot ihrem Retter die Summe von 500 Thlrn.; er soll aber jede Belohnung ausgeschlagen und erwidert haben: das Gelingen der Gutthat sei sein schönster Lohn.

— Bekanntlich wird seit langer Zeit in dem Städtchen Pr. Eylau die Tuchfabrikation stark betrieben, namentlich werden viele Militair- und andere gröbere Tuche (jedoch auch schon bessere gangbare Sorten) dort gefertigt. In der neueren Zeit hat diese Fabrikation einen bedeutenderen Aufschwung genommen, und sie verspricht noch immer umfangreicher zu werden, indem daselbst eine Maschinenwollenspinnerei mit einer sehr zweckmäßigen Walke eingerichtet worden ist. Zur Anschaffung der Maschinen hat der Staat bedeutende Zuschüsse gemacht, und es soll auch für die Zukunft Aussicht vorhanden sein, neue Zuschüsse von unserer so vorsorglichen Staatsregierung zu erlangen.

Vermischtes.

*** Vor einigen Tagen kehrte ein französischer Fremdenlegionär, der vor 11 Jahren als Handwerksbursche in die Fremde gegangen war, in seine Heimath bei Frankfurt a. O, als — Sergeant zurück. Er will das Kriegshandwerk nicht loben und ist froh, daß er nach Ablauf der 10jährigen Kapitulationszeit davon erlöst ist. Er diente in Oran und Konstantine, machte mehrere Expeditionen in Afrika mit; im Mai v. J. wurde die Legion nach dem Orient eingeschifft, und so kam er denn über Gallipoli und Varna im September v. J. in die Krim. Seine letzte Waffenthat leistete er in der Almaschlacht, denn bald darauf wurde ihm der erbetene Abschied in dem Hauptdepot zu Bastia auf Korsika ausgefertigt, wohin er mit mehreren anderen Kapitulanten eingeschifft worden war.

*** Von der leichten englischen Reiterei, die in der Schlacht vor Sebastopol am 25. Nov. den unglücklichen Befehl erhielt, eine russische Batterie zu zerstören, kehrten nur wenige lebend zurück. Zu den Glücklichen gehörte der Wachtmeister Eikens, ein Preuße. Er hatte so tapfer gefochten, daß ihn Lord Raglan auf der Stelle zum Offizier ernannte.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 9. Januar 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	98½	Pomm. Rentenbr.	4	—	93½
St.-Anleihe v. 1850	4½	97¼	96¾	Posensche Rentenbr.	4	—	92½
do. v. 1852	4½	97¼	96¾	Preußische do.	4	—	92½
do. v. 1854	4½	97¼	96¾	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	—	109
do. v. 1853	4	—	91¾	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	—	83¼	And.Goldm. à 5 Th.	—	8¼	7½
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln.Schatz-Oblig.	4	70¾	69½
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	91	do. Cert. L. A.	5	86½	—
Pomm. do.	3½	97¼	96¾	do. L. B. 200 Fl.	—	19¾	—
Posensche do.	4	—	100¼	do. neue Pfd.-Br.	4	—	88¼
do. do.	3½	92½	92	do. neueste III. Em.	—	—	87½
Westpreuß. do.	3½	88¾	—	do. Part. 500 Fl.	4	76½	75½

Angekommene Fremde.

Am 10. Januar 1855.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Kaufmann Berger a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Schubert a. Schimnow.

Im Englischen Hause:

Hr. Lieutenant und Rittergutsbesitzer von Below a. Bütow. Die Hrn. Kaufleute Göbling a. Leipzig, Grave, Levin und Lavrenz a. Berlin, Wieting a. Bremen, Caspar a. Eilenburg, Klamm a. Königsberg und Kühl a. Leipzig. Frau von Below a. Bütow.

Hotel de Berlin:

Hr. Fabrikbesitzer Berger a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Brauns a. Strippau. Die Hrn. Kaufleute Breitting a. München, Großmann a. Marienwerder und Fitzler a. Posen.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Pieper n. Gattin a. Schmasin. Hr. Kaufmann Hirschberg a. Berlin.

Reichhold's Hotel:

Hr. Rittmeister von Plötz a. Konschatz. Hr. Rittergutsbesitzer Radolny a. Kulitz. Hr. Prediger Pohl n. Frl. Töchtern a. Stüblau. Hr. Kaufmann Puhlemann a. Berlin.

Stadt-Theater in Danzig.

Donnerstag, den 11. Januar. (IV. Abonnement Nr. 7.) **Krisen**, Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld. Zum Schluß: **Der Zweikampf im dritten Stock.** Posse in 1 Akt von Angely.

Freitag, den 12. Januar. (IV. Abonnement Nr. 8.) Zum ersten Male: **Das Walpurgisfest.** Romantisch-komische Oper in 3 Akten mit Tanz, von Dr. J. E. Hartmann. Musik von **F. W. Markull.**

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.